Amtliche Bekanntmachungen.

Gemäß § 10 Absatz 3 der Verordnung vom 20. November 1918 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß bei der am 5. ds. Mts. stattgehabten Wahl der Abgeordneten zur Nationalversammlung im II. Wahlkreis (Freiburg) gewählt worden sind:

aus der Wahlvorschlagsliste I:
(Sozialdemokratische Partei)

1. Philipp Martzloff, Arbeitersekretär, z. Zt. Minister, Freiburg,
2. Ernst Nösch, Buchdrucker, Lörrach-Stetten,
3. Adolf Müller, Geschäftsführer, Schopfheim,
4. Gustav Richter, Stadtrat, Lahr,
5. Dr. Johann Koenigsberger, Universitätsprofessor, Freiburg,
6. Franz Geiler, Redakteur, Offenburg,
7. Luise Kräuter, Filialleiterin, Freiburg,
8. Dr. Emil Kraus, Mitglied des Soldatenrates Freiburg;

aus der Wahlvorschlagsliste II:
(Zentrums-Partei)

1. Dr. Josef Wirth, Professor in Freiburg, z. Zt. Finanzminister in Karlsruhe,
2. Ferdinand Kopf, Rechtsanwalt und Obmann des Stadtverordnetenvorstandes in Freiburg i. Br.,
3. Dr. Josef Schofer, Geistl. Rat und Diözesanpräses in Freiburg,
4. Mathilde Otto, Armenfürsorgerin, Freiburg, Bahnhofstraße 10,
5. Rudolf Seubert, Oberstationskontrolleur, Kippenheim (Amt Ettenheim),
6. Josef Duffner, Gutsbesitzer in Furtwangen,
7. Anton Ziegelmaier, Krankenkassenverwalter in Oberkirch,
8. Karl Mast, Betriebsleiter und Mitglied des Stadtverordnetenvorstandes in Freiburg i. Br.,
9. Fridolin Heurich, Gewerkschaftssekretär in Freiburg,
10. Alfred von Gleichenstein, Landwirt in Oberrotweil (Amt Breisach),
11. Karl Albietz, Bürgermeister und Landwirt in Wehr,
12. Josef Engelhardt, Bürgermeister und Landwirt in Nußbach (Amt Oberkirch);

aus der Wahlvorschlagsliste III:
(Deutschnationale Volkspartei)

1. Karl Fischer, Landwirt und Bürgermeister in Meißenheim;

aus der Wahlvorschlagsliste IV:
(Deutsche Demokratische Partei)

1. Muser, Oskar, Rechtsanwalt in Offenburg,
2. Niederbühl, Adolf, Gewerberat in Rastatt,
3. Schneider, Christian, Bürgermeister und Hofbauer in Mußbach (Freiamt),
4. Goehring, Emil, Fabrikant in Freiburg,
5. Holdermann, Friedrich, Dekan in Rötteln,
6. Herbster, Eduard, Bierbrauer u. Landwirt in Schopfheim,
7. Massa, Alfred, Kaufmann in Lahr.

Freiburg, den 9. Januar 1919.

Der Wahlkommissär für den II. Wahlkreis (Freiburg).
Muth.

Nr. 14.

Im Pferdestall des Christian Kern in Freiamt-Eckacker ist die Pferderäude ausgebrochen. Wir geben das mit dem Anfügen bekannt, daß das erkrankte Tier nicht in fremde Ställe gebracht und nicht mit andern Pferden in Berührung kommen darf.

Emmendingen, den 9. Januar 1919.

Bad. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Die bad. vorläufige Volksregierung verordnet mit Gesetzeskraft vom 7. Dezember 1918:

An Geld bis zu 100 Mark oder Haft bis zu 2 Wochen wird bestraft, wer in Gemeinden, für welche ein öffentlicher, unentgeltlicher Wohnungsnachweis eingerichtet ist, einer bezirks- oder ortspolizeilichen Vorschrift über das Anmelden von Wohnräumen, die zu vermieten oder nicht mehr zu vermieten sind, zuwiderhandelt.

Emmendingen, den 10. Januar 1919.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der

Fleischkarten sowie der Zuckerkarten
(für Februar)

findet am 14. und 15. Jan. jeweils nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Bürgersaal statt und zwar:

Am Dienstag, den 14. Januar
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familien-Namen
A bis mit K

Am Mittwoch, den 15. Januar
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben
L bis mit Z

Diese Reihenfolge muß eingehalten werden.
Die blaue Lebensmittel-Ausweiskarte ist mitzubringen.
Emmendingen, den 11. Januar 1919.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Lebensmittelaufruf.

Die Bezirkseinwohner (Selbstversorger und Versorgungsberechtigte) erhalten

1½ Pfund Mundzucker (auf den Kopf)
für den Monat Februar 1919.

Die Karten werden in den nächsten Tagen von den Bürgermeisterämtern ausgegeben werden.

Bestellungen müssen in der seither üblichen Weise innerhalb 4 Tagen nach Ausgabe der Karten gemacht werden, ansonst sie keine Berücksichtigung finden können.

Emmendingen, den 11. Januar 1919

Kommunalverband.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter 263

Anna Maria Gerber
geb. Kümmerlin

gestern früh 6 Uhr, nach kurzer Krankheit, im Alter von 84 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Gerber.
Familie Wilh. Gerber, Wasser.

Kollmarsreute, den 13. Januar 1919.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Januar vorm. 10 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau Philipp Hess Wtw.
geb. Müller

nach kurzer schwerer Krankheit, gestern früh 9 Uhr im Alter von 54 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Teningen, den 13. Januar 1919. 261

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Philipp Hess.
Karl Emil Hess.
Alfred Hess.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Januar, nachm. 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Eva Bührer Wtw.
geb. Mench

im Alter von 82 Jahren am Freitag Abend 10 Uhr rasch und unerwartet sanft im Herrn entschlafen ist. 262

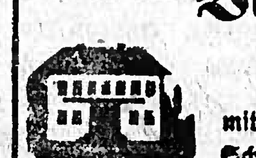
Maleck, den 13. Januar 1919.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Andreas Bührer.
Familie Joh. Gg. Bürklin, Wasser.

Die Beerdigung findet heute Montag, den 13. Januar, nachm. ½3 Uhr statt.

Versteigerung.



Ein einstöckiges Wohnhaus

mit Balkenkeller, Holzschopf, Stallung und Schweineställe mit 9 a tragbarem Obstgarten habe zu verkaufen.

Fremde Käufer müssen eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen. Die Versteigerung findet am Samstag, den 18. Januar d. J., um 5 Uhr nachm. im Rathaus in Mundingen statt.

Die Hinterbliebenen des
Friedrich Peter, Schreiner, in Mundingen.

Zu kaufen gesucht ein 248

Mutterkalb

zur Zucht.
Angebote an Xaver Reichenbach in Denzlingen.

---

100 Zentner 242

Dickrüben

sucht zu kaufen
Max Goldschmidt,
Viehhandlung, Emmendingen.

Lebensmittelaufruf.

Auf Bestellabschnitt 108 der Lebensmittelkarte erhalten die Bezirkseinwohner (Selbstversorger und Versorgungsberechtigte)

60 gr. Bohnenkaffe (auf den Kopf)
in der seither üblichen Weise.

Emmendingen, den 10. Januar 1919

Kommunalverband.

Lebensmittelaufruf.

Auf Bezugsabschnitt 109 der Lebensmittelkarte erhalten die Einwohner der Stadt Emmendingen (Selbstversorger und Versorgungsberechtigte)

500 gr Marmelade (auf den Kopf)
in der seither üblichen Weise.

Emmendingen, den 10. Januar 1919.

Kommunalverband.

Evangl. Kirchenchor
Emmendingen.
Heute Montag Abend
Probe für Konzert.
Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.
Der Vorstand.

Ein tüchtiges ehrliches 254
Mädchen
für Haus- und Landwirtschaft gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftstelle der Breisg. Nachr.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche sofort gesundes tüchtiges 209
Mädchen
das auch etwas kochen kann.
Frau Med.-Rat Fuchs,
Heilanstalt (Hochburgerstr. 60.)

Ein älteres fleißiges 229
Mädchen
für Haus und Feldarbeit findet sofort gute Stelle.
Gasthaus zum Bahnhof,
Köndringen.

Ein 242
Mann
der auch Landwirtschaft versteht sucht Beschäftigung.
Wer? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wohnung
2 Zimmer, Küche u. Zubehör, mit Gas, sofort zu vermieten
Westend Nr. 9, Emmendingen. 206

Gesucht.
ruhiges, heizbares schön möbl
Zimmer
Angebote unter Nr. 223 an die Geschäftst. der Breisg. Nachr.

---

40 Ar Baumfeld
mit 50 meist alten, tragbaren Apfel-, Birnen-, Kirschen-, Zwetschgen- und Nußbäumen unmittelbar bei der Stadt, kommt als Villen-Bauplatz in Frage, zum Preise von Mk. 2.50 der Quatratmeter verkäuflich.
Näheres in der Geschäftst. der Breisg. Nachrichten. 214

Ein sehr gut erhaltes schwarzes
Jackenkleid
bester Friedensstoff Größe 44 schlanke Figur, ist für Mk. 150 sowie eine schwarze
Plüschjacke
für Mk. 120 zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftstelle der Breisg. Nachr. 252

Kaufe Felle
von Hasen, Katzen, Iltis, Marder, Füchse u. s. w.
W. H. Schwörer, Kürschner
Emmendingen, Lammstr. 4.

Guterhaltenes
Zaumzeug u. Satteldecke
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter E. R. 200 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 3.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 1.— den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mk. Teuerungszuschlag 20% auf alle Anzeigen u. Beilagen.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 11 (Evang: Felix) Emmendingen, Dienstag, 14. Januar 1919. (Kath: Felix) 54. Jahrgang

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

Die Lage in Berlin.

WTB. Berlin, 13. Jan. Ueber die Plünderungen im Berliner Osten schreibt die Tägliche Rundschau: Nachdem die Spatakisten aus dem Berliner Stadtinnern in der Hauptsache zurückgetrieben sind, erwählten sie sich den Berliner Osten als Stützpunkt, wo sie plündernd durch die Straßen ziehen. Die aus dem Schlesischen Bahnhof hinausgeworfenen Spartakisten zogen mit den Waffen ab, wodurch die Gegend des Schlesischen Bahnhofes den größten Gefahren ausgesetzt ist. In der großen Frankfurter Straße drangen die Spartakisten in die Läden und Privathäuser ein und plünderten, wo sie sich Eingang verschaffen konnten. Teilweise gingen sie bis in den vierten Stock und räumten die Wohnungen aus. Zum Teil kam es mit Regierungstruppen zu unerfreulichen Kämpfen.

In der Villenkolonie Grunewald kam es in den beiden letzten Tagen zu zehn räuberischen Ueberfällen des spartakistischen Gesindels. Um dem Treiben dieser lichtscheuen Elemente zu steuern, ließ Oberst Reinhard am Abend und nachts die Straßen revidieren. Je zwei Lastwagen, mit Mannschaften besetzt, fuhren in Abständen von 200 Meter durch die Straßen. Auf ein Signal hielten beide Fahrzeuge, die Mannschaften sprangen ab und sperrten die Straße in voller Breite. Auf Anruf der Truppen mußte jeder Mann stehen bleiben und wurde dann von den Soldaten untersucht. Verdächtige Personen, die sich nicht ausweisen konnten und ohne Waffenschein der Kommandantur im Besitz von Waffen waren, wurden verhaftet.

WTB. Berlin, 13. Jan. Mit dem Beginn der Dunkelheit wurde es im Zeitungsviertel wieder unruhig und in den späten Abendstunden, insbesondere zwischen zehn und elf Uhr, wurde das Schießen sehr heftig. Wie man hört, sind in den Bodenräumen einiger Häuser noch immer Bolschewisten versteckt, die in der Nacht auf die Dächer steigen und von dort aus die Schutzwachen der Zeitungsgebäude befeuern.

* * *

WTB. Berlin, 13. Jan. Die Angehörigen der deutsch-österreichischen Republik, die am 19. Januar das 20. Lebensjahr vollendet und nicht infolge des § 4 des Reichswahlgesetzes vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, haben das Recht, an den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung in der Gemeinde teilzunehmen, in der sie innerhalb des deutschen Reiches ihren Wohnsitz haben. Das Wahlrecht kann aufgrund einer Bescheinigung ausgeübt werden, die von einer in Deutschland befindlichen deutsch-österreichischen oder ungarischen Gesandtschaft oder Konsulatsbehörde ausgestellt ist. —

WTB. Hamburg, 13. Jan. Die Hamburger Nachrichten melden: Der Cuxhavener A.- und S.-Rat stellte nach Ausrufen der sozialistischen Republik sämtliche Banken, Sparkassen und Kreditanstalten unter seine Verwaltung. Durch das Vorgehen der Cuxhavener Matrosen, deren Vorposten 29 Kilometer vor Stade stehen, ist in Cuxhaven und den beiden preußischen Bezirken, die zum Hamburger Wahlkreis gehören, jede Wahltätigkeit unterbunden. Die Vertrauensmänner der deutschen Volkspartei sind unter Androhung der Verhaftung verpflichtet, von jeder Wahltätigkeit abzusehen. Soweit Parteigelder von den Matrosen entdeckt wurden, wurden sie von ihnen beschlagnahmt.

Zum Waffenstillstand und Friedensschluß.

WTB. Berlin, 14. Jan. Die deutsche Regierung hat an die Ententeregierungen eine Protestnote gerichtet, in denen sie eine ganze Reihe von Verstößen gegen die Waffenstillstandsbedingungen durch die französischen Behörden im Elsaß-Lothringen und den von französischen Truppen besetzten Gebieten aufzählt. Richter und Beamte wurden ihres Amtes enthoben und durch Franzosen ersetzt. Sie wurden nur soweit in ihren Aemtern belassen, als Ersatz nicht beschafft werden konnte. Zahlreiche Uebergriffe in die Industrieunternehmungen werden aufgezählt. Deutsche Werkleiter werden abgesetzt und französische Verwaltungsbeamte eingesetzt. Man spreche sogar von Zwangsliquidationen. Aus Elsaß-Lothringen werde die deutsche Bevölkerung in schimpflicher Weise abtransportiert. Ueber Kehl seien allein in den letzten Tagen 800 Personen abgeschoben worden unter den bekannten Härten. Dieses Vorgehen stehe im Widerspruch zu den Zusicherungen des französischen Ministerpräsidenten Clemenceau. Die ganze Handlungsweise der Franzosen laufe auf eine gewaltsame Französisierung der deutschen Landesteile hinaus, wogegen der schärfste Protest eingelegt werden müsse. Auch gegen die Abtrennung preußischer Landesteile, wie des Saarbeckens, und ihre Zuteilung zu Lothringen müsse schärfster Protest eingelegt werden.

WTB. Paris, 13. Jan. Hanes. Die Sitzung des interalliierten Kriegsrates vom Sonntag nachmittag am Quai d'Orsay war von langer Dauer und sehr großer Wichtigkeit. Sie begann um ½3 Uhr und endete um ¾4 Uhr. Nach Aufstellung der Tagesordnung wurden die französischen Mitgliede aufgefordert, ihre Ansicht über die technischen Fragen zu äußern. Leygues und Clementel zogen sich zurück. Ihr Bericht wurde auf den folgenden Tag verlegt. Sodann behandelte der interalliierte oberste Kriegsrat die Verlängerung des Waffenstillstandes. Die Besprechung darüber dauerte bis 5,15 Uhr. Marschall Foch erläuterte verschiedene Einzelheiten betreffend Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen. Dann wurde beraten, unter welchen Bedingungen die Verlängerung des Waffenstillstandes zugebilligt werden sollte. Im Laufe der Sitzung wurde beschlossen, daß die Bekanntgabe der neuen Bedingungen am Montag erfolgen soll. Dann wurde die Frage, welche Zahl von Delegierten jede Nation auf die Friedenskonferenz schicken soll, erörtert. Der Vorschlag der französischen Gruppe ging auf Ernennung von 5, 4, 3, 2und einem Delegierten für den Staat aus, je nach der Bedeutsamkeit der Rolle, die der betreffende Staat im Laufe des Krieges gespielt hat. Dieser Vorschlag wurde in der Diskussion umstritten, ohne daß man zu einer Einigung darüber gekommen wäre. Man nimmt an, daß der oberste Kriegsrat am Montag die Beratungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes zum Abschluß bringen wird, sich vielleicht bis dahin auch über das Programm der Friedenskonferenz schlüssig werden wird. Wahrscheinlich wird dann am Dienstag eine vorbereitende Besprechung zwischen den Vertretern der 5 Großmächte Amerika, Frankreich, England, Italien und Japan über diese Konferenz stattfinden können. Orlando mußte am Sonntag abend nach Italien zurückreisen, da der Rücktritt des Schatzministers Nitti die Neubesetzung des Amtes erfordert. „Ich wollte nicht, sagte Orlando, als er die Räume Pichons verließ, die Verantwortung auf mich nehmen, bei den ersten einleitenden Besprechungen zu fehlen. Nachdem ich jetzt diese Aufgabe erfüllt habe, verlangen nunmehr andere dringende Aufgaben meine Anwesenheit in Italien. Ich werde spätestens am Freitag wieder in Paris sein. Die Debatte wurde in englischer Sprache geführt, eine Sprache, die Clemenceau, Pichon und Orlando verstehen und sprechen. Frather, der Gesandtschaftsrat der Vereinigten Staaten, wird Wilson künftig als Dolmetscher dienen.

Die Lage im deutschen Osten.

WTB. Posen, 12. Jan. (Nichtamtlich.) Ueber die gegenwärtige Lage in Posen erfährt das Wolffsche Telegraphenbüro von zuständiger Seite folgendes: In der Gegend von Hohensalza stehen deutsche Kräfte mit Artillerie verschanzt an der Eisenbahnlinie nach Argenau und Bromberg. In Nakel ist es zu einem lokalen Waffenstillstand gekommen. Die Polen haben die Waffen abgegeben. Der Bahnhof ist von den Deutschen besetzt. In der Stadt ist eine gemischte Sicherheitswehr gebildet worden. In Znin ist die taktische Lage unverändert. Eine starke Aktion von polnischer Seite ist im Gange. Kolmar und Czarnikau haben Waffenstillstand geschlossen. Die Netze soll die Demarkationslinie bilden. Zirke und Kamienna sind in polnischem Besitz. Von Bentschen bis Wöllstein keine Aenderung. Bei Lissa Patrouillengeplänkel. In Rawitsch Waffenstillstand.

WTB. Posen, 13. Jan. Ueber die derzeitige militärische Lage in Posen wird uns von zuständiger polnischer Seite mitgeteilt: Im Abschnitt Hohensalza ist die Lage unverändert. Znin ist von polnischen Truppen umzingelt. Weitere Kämpfe sind im Gange. Im Süden bei Storchennest an der Bahnlinie zwischen Kosten und Costyn nahmen die Polen zwei Kanonen. Die deutsche Artillerie beschoß Pawlowice. Bei Bentschen zogen sich polnische Abteilungen unter dem Druck deutscher Kräfte zurück. General Bowbor-Musnicki, der vom polnischen Obersten Volksrat zum Oberkommandierenden der polnischen Streitkräfte ernannt wurde, ist mit seinem Stabe aus Warschau in Posen eingetroffen.

WTB. Berlin, 13. Jan. Fast täglich laufen zahlreiche Kundgebungen aus Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Oberschlesien bei der Reichsregierung ein, in denen die deutsche Bevölkerung gegen die polnischen Annexionsbestrebungen Widerspruch erhebt und den unerschütterlichen Willen zum Ausdruck bringt, mit dem deutschen Reiche vereinigt zu bleiben. Die Bevölkerung Ost- und Westpreußens, Posens und Schlesiens kann überzeugt sein, daß die Reichsregierung sich mit allen Mitteln dafür einsetzen wird, daß deutsches Gebiet nicht aus dem Reichsverband ausscheidet.

England und die Unruhen in Deutschland.

Berlin, 12. Jan. Nach einer Meldung der „Post" aus Amsterdam befaßte sich die englische Presse gestern in ihren Leitartikeln mit den Vorgängen in Berlin und im übrigen Deutschland und bemerkt, daß die Verbandsmächte diesen Vorgängen nicht gleichgültig gegenüberstehen können.

„Daily Chronicle" weist darauf hin, daß der Bolschewismus bereits ein ernstes Hindernis für die Bildung des Völkerbundes sei. Das Blatt ist ferner der Meinung, daß die verbündeten Regierungen als Bedingung für die Sendung von Lebensmitteln und Rohstoffen nach Deutschland die Einsetzung einer konstitutionellen Regierung, aufgebaut auf dem Willen der Mehrheit des deutschen Volkes, fordern müssen.

Der „Daily Telegraph" fordert, daß die Entscheidung über Deutschland fallen müsse noch vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung. Das sei sowohl im deutschen Interesse selbst wie auch in dem der an Deutschland grenzenden Staaten zu wünschen.

„Daily Mail" schreibt, daß es den Deutschen nicht erlaubt werden könne, die für die Kriegsentschädigung nötigen Hilfsquellen zu vernichten. Sollte in Deutschland dafür Neigung bestehen, so werde Foch neue Bürgschaften fordern müssen. Je eher man dies in Deutschland einsehe, desto besser sei es.

Die „Westminster Gazette" erklärt: Die Alliierten haben das allergrößte Interesse an einer scharfen Klärung der Lage in Deutschland. Diese Notwendigkeit wird vom ganzen englischen Volke anerkannt. Ohne eine starke Regierung ist der Abschluß eines Friedensvertrages unmöglich.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 12. Jan. Hier weilen gegenwärtig einige amerikanische Journalisten, die nach Berlin gekommen sind, um die Verkehrsverhältnisse zu studieren. Am letzten Dienstag sind die Herren zum erstenmal vom Verkehrsminister Hoff empfangen worden. In der Unterredung sagten sie laut „Tägl. Rundschau" u. a.: Wenn die Demokraten bei den letzten Wahlen eine bedeutende Schlappe erlitten haben, so ständen doch die Republikaner inbezug auf die auswärtige Politik hinter Wilson. Die Republikaner stehen in ihrer Mehrheit auf dem Boden der 14 Punkte Wilsons, sodaß man sagen könne, daß das ganze amerikanische Volk sich die 14 Punkte Wilsons zu eigen gemacht habe.

WTB. Bern, 12. Jan. Nach einer Berner Meldung pazifistischer Blätter hat die russische Regierung den Bundesrat telegraphisch in Kenntnis gesetzt, daß die weitere Inhafthaltung von 80 Russen in der Schweiz die sofortige Erschießung von 30 Schweizern in Rußland bedeuten würde. Wie hierzu die „Sozialdemokratische Presse" meldet, wird der frühere Vertreter der Kerenskischen Regierung in der Schweiz, Efstrinow, demnächst in der Schweiz eintreffen, um sich dort als Vertreter der Regierung in Omsk vorzustellen.

Aus den besetzten Gebieten.

WTB. Mannheim, 13. Jan. Die bayerischen Landeswahlen sollten in der Pfalz am 2. Februar stattfinden. Die französischen Besetzungsbehörden erklären sich aber hiermit nicht einverstanden und verlangten die Abhaltung der Wahlen noch im Januar. Da auf den 19. Januar die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung angesetzt sind, so kommt als einziger Termin der 23. Januar in Betracht. Ein Beschluß hierüber ist noch nicht gefaßt. — Die Franzosen haben bis jetzt in dem von ihnen ihnen besetzten Gebiet Metalle, besonders Metallwalzen, im Werte von ungefähr acht Millionen Mark beschlagnahmt. Die Schiffahrtsgesellschaft Jügen in Ludwigshafen wurde beauftragt, diese per Schiff nach Mülhausen im Elsaß zu schaffen.

Aus Montenegro.

WTB. Bern, 12. Jan. Nach einer römischen Meldung der „Tribune de Genève" erklärt das montenegrinische Generalkonsulat in Rom: Am 4. Januar ist in Montenegro eine allgemeine Revolution ausgebrochen, die mit aller Entschiedenheit für die Unabhängigkeit Montenegros eintritt und gegen die serbo-slovakische Gewalttätigkeit protestiert. — Nach dem gleichen Blatt hat die montenegrinische Regierung eine Protestnote an alle Alliierten und Neutralen versandt, in der gegen die serbo-slovakischen Ansprüche protestiert und erklärt wird, daß die Beschlüsse der sogenannten „Großen Skupschtina" lediglich eine durch die serbischen Truppen in Montenegro erzwungene Erklärung darstelle. Montenegro verlangt freie Volksabstimmung für Beachtung seines Verhältnisses zu Jugoslavien.

Die Wahlen in Bayern.

WTB. München, 13. Jan. (Amtlich.) Einstweilige Wahlergebnisse nach dem Stande von Montag abends 8 Uhr. Von 191 rechtsrheinischen Distriktsverwaltungsbehörden liegen die einstweiligen Wahlergebnisse zum bayerischen Landrag von 147 Distriktsverwaltungsbehörden vor. Hiernach entfallen auf die hauptsächlichsten Parteien folgende Stimmen: Bayerische Volkspartei (Zentrum) 754 477, auf die sozialdemokratische Partei (Mehrheitspartei) 696 433, Deutsche Volkspartei (Liberal) 312 182, Bayerischer Bauernbund 250 238, Nationalliberale und Bayerische Mittelpartei 86 153, Unabhängige 87 593, Mittelstandspartei 3180, Unteroffizierspartei 9236.

In diesen Wahlergebnissen sind die Zahlen von Nürnberg ganz, von Müchen zum größten Teil enthalten. (Von 41 Münchener Stimmbezirken fehlen noch 39). Dagegen liegen die Ergebnisse aus verschiedenen Städten, wie Augsburg, Fürth, Würzburg, überhaupt noch nicht vor, sodaß sich die Gesamtergebnisse noch verschieben können.

In der Annahme, daß durch die noch ausstehenden Resultate das Stimmverhältnis der einzelnen Parteien zueinander nicht erheblich sich verändern dürfte, entfallen auf die einzelnen Parteien folgende Sitze: Bayerische Volkspartei 55, Sozialdemokraten 50, Deutsche Volkspartei 22, Bauernbund 18, Nationalliberale 7, Unabhängige 4.

Die Vorgänge in Luxemburg.

Luxemburg, 13. Jan. Die Regierung veröffentlicht eine Proklamation, die die revolutionäre Bewegung, die Proklamierung der Republik sowie die Absetzung der Dynastie verurteilt, da dies die nationale Ehre des Großherzogtums kompromittiere. Die Proklamation enthält einen Aufruf zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Sie kündigt baldige wirtschaftliche Verbindung mit der Entente an, besonders mit Frankreich. Die Großherzogin, die fürchtet, ein Hindernis für die Verbindung zu sein, erklärte sich zum Thronverzicht bereit und bereit, die Regierung zu beauftragen, die notwendigen Maßnahmen für die Wahrung der Unabhängigkeit des Landes zu treffen. Der Aufruf betont, daß in der Aufrechterhaltung der Dynastie die beste Garantie für die Unabhängigkeit des Landes liege. Die Entscheidung über die Frage der Absetzung der Dynastie soll einer Volksabstimmung vorbehalten bleiben.

Streikbewegung.

Der Streik in Oberschlesien.

WTB. Beuthen, 12. Jan. (Nichtamtlich.) Der Grubenbetrieb auf der Ferdinand- und der Georgsgrube ist wieder vollständig eingestellt. Die Ursache soll polnische Agitation sein. Auf allen andern Gruben wird wieder gearbeitet, freilich ist die Förderung gleich Null. Während in der Friedenszeit 11—12 000 Waggons täglich zur Verladung kamen, ist diese in der letzten Zeit außerordentlich gesunken und zurzeit weiter wesentlich zurückgegangen. Besinnen sich die Arbeiter nicht im letzten Augenblick auf ihre Pflicht, dann ist mit dem vollen wirtschaftlichen Zusammenbruch und dem Ruin der oberschlesischen Industrie zu rechnen.

„Rettung oder Untergang."

Als Alarmruf an die Arbeiter wird in Berlin ein Flugblatt verbreitet, dessen Mahnungen sich jedem denkenden deutschen Arbeiter einprägen sollten. Es heißt darin:

Es ist höchste Zeit, daß wir alle uns darauf besinnen, in welcher wirtschaftlichen Lage wir uns befinden. Unendlich arm an Gütern und Produktionsmitteln gehen wir in den Frieden hinein, der uns, den Besiegten, die härtesten Bedingungen und die schwersten Lasten bringt. Für die Erhaltung, für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft haben wir auf keine Hilfe von außen zu hoffen. Wir haben keinen Schiffsraum, wir dürfen zunächst keine nennenswerte Rohstoffzufuhr erwarten; nichts ist uns geblieben als unsere innere Kraft und die Hilfsmittel, die die Heimat selbst uns bietet. Diese innere Kraft muß, nur sie kann uns retten. Versagt sie, so bekommen wir von der Entente weder Brot noch Frieden. Hungersnot, Auswanderung, Zerfall des Reiches und Volkes, Verlust aller Errungenschaften der Revolution, Unterjochung unter fremden Militarismus und Kapitalismus sind dann das Schicksal, das uns rasch und sicher ereilt.

Wir haben heute sehr viel Geld im Umlauf — papierne Zahlungsmittel; die nominellen Löhne sind hoch. Aber das nützt den Arbeiter nichts, denn wir konnen deshalb mit dem vielen Gelde nur wenig kaufen. Erzeugen wir nicht mehr Güter, so geraten wir in bitterste Not, auch wenn unsere Taschen mit Scheinen vollgepfropft sind. Das Mittel dazu, das einzige, ist arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten. Jede Arbeit, die vorhanden und für die Gesamtheit notwendig ist, muß geleistet werden. Auch den Ort können wir uns jetzt nicht aussuchen, wo wir arbeiten wollen. Jeder Arbeiter trägt heute die volle Mitverantwortung für Behauptung oder Untergang des deutschen Volkes. Jeder sei sich der vollen Schwere dieser Verantwortung bewußt!

Seid ihr arbeitslos, so geht zum nächsten Arbeitsnachweis!

Die Ohnmacht der Regierung.

Ein hoher Offizier schreibt der „Frankf. Ztg.":

In der Ostmark mehren sich die Trümmer. In wachsendem Umfange und mit wachsender Dringlichkeit werden Taten der Regierung, wird Gewalt gegen Gewalt gefordert. Man wirft der Regierung Unentschlossenheit und Schwäche vor. Anscheinend mit Recht. Aber die stärkste und unbestrittenste Regierung braucht, wenn sie der Gewalt begegnet, Machtmittel. Sie fehlen der Regierung, sie fehlen unserm todwunden Vaterland. Das ist in der Gegenwart unser Elend. Das muß in der Zukunft unser Elend vermehren.

Der Ruf nach größerer Entschlossenheit der Regierung, nach materieller und moralischer Unterstützung unserer vergewaltigten Brüder durch das ganze Volk geht an der Forderung der Stunde vorbei. Wer ihn jetzt erhebt, sieht nach dem Ziele, aber übersieht den Weg dorthin, die Mittel. Der erste Ruf, der sich erheben, der das Volk durchdringen und wachrütteln muß, der muß lauten: wir brauchen ein Heer, ein starkes und schlagkräftiges Heer. Daß wir keines haben, daß seit Mitte November unsere Wehrkraft zerrüttet wird, darin liegt der Kern unserer Schwäche. Wir brauchen ein Heer! Nicht das alte mit langer Dienstzeit und dadurch verstümmelter allgemeiner Wehrpflicht, sondern ein neues Volksheer mit kurzen Uebungszeiten, wo keine unnötige Form die Zeit vergeudet, wo das ganze Schwergewicht der Arbeit mit auf dem Erkennen und Schulen der geborenen Führernaturen liegt, ohne Rücksicht auf Geburt und Schulzeugnisse. Aber ein Heer, in dem Pflichterfüllung und Unterordnung wieder oberstes Gebot ist, wo die Vorgesetzten das Ansehen haben, ohne das es keine Führer gibt. Sonst wird das neue Volksheer erst recht ein Bau auf morastigem Boden, sonst siechen wir an dauernder Schwäche dahin.

Zur Abwehr der heutigen Not soll eine freiwillige Volkswehr dienen. Ihre Aufstellung ist bisher mit beschämendem Erfolge versucht worden. Wenn sie künftig gelingen soll, braucht auch die freiwillige Volkswehr Manneszucht, die gegebenenfalls erzwungen werden kann. Oder es entwickelt sich eine hohle Frucht. Man täusche sich aber nicht. Auf einem freiwilligen Heere kann niemals die Organisation der Gesamtwehrkraft eines Volkes beruhen. Um diese allein handelt es sich für unsere Zukunft. Freiwilligenverbände liefern bestenfalls Truppen in begrenzter Stärke für begrenzte Aufgaben. Wehe, wenn sie je auf die ganze organisierte Wehrkraft eines anderen Volkes stoßen, ohne daß Zeit bleibt, die Versäumnisse im eigenen Ausbau nachzuholen. Deutschland wird bei seiner beengten Lage diese Zeit niemals finden, wenn es hart auf hart, wenn es um das Ganze geht.

So lange der Regierung das unentbehrliche Machtmittel nicht zur Verfügung steht, ist der Ruf nach starkem Handeln umsonst. Darum nochmals: wir brauchen ein Heer!

Zur politischen Lage in Baden.

oc. **Karlsruhe**, 12. Jan. Die sozialdemokratische Fraktion der badischen Nationalversammlung hat zu ihrem 1. Vorsitzenden Geiß, zum 2. Marum und zum 3. Vorsitzenden Emil Maier gewählt. Zu Schriftführern wurden Kohn und Richter, zu Beisitzern Frau Blase, Dr. Dietz und Stokinger bestimmt.

In Mannheim ist die Leitung der unabhängigen sozialdemokratischen Partei in die Hände des bisherigen Ministers Schwarz übergegangen, der die Stelle des Vorsitzenden übernommen hat. Zu seinem Stellvertreter wurde der bisherige Minister Brümmer gewählt. — In Karlsruhe erscheint seit einigen Tagen ein Parteiorgan der unabhängigen Sozialdemokraten, die „Sozialdemokratische Republik", deren Schriftleitung Dr. Knud Ahlhorn führt.

In Mannheim fand am Freitag abend eine Versammlung der Anhänger der Spartakusgruppe statt, in welcher der frühere Volksbeauftragte Barth-Berlin sprach. Er wandte sich in scharfen Worten gegen die Regierung Ebert-Scheidemann. Als sich auch Vertreter der Mehrheitssozialisten zum Wort meldeten, wurden sie von den Spartakusleuten durch Zwischenrufe und Unruhe am Sprechen verhindert. Die Versammlung, zu der über 4000 Personen erschienen waren, verlief aber ohne ernstere Zwischenfälle.

Wie die „Freiburger Volkswacht" berichtet, haben sich von Mannheim aus Anhänger des Spartakusbundes in das badische Oberland begeben, wo sie vor allem mit den Erwerbslosen Fühlung suchen wollen, um sie für ihre Ziele zu gewinnen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 12. Jan. Wie die „Bad. Korresp." hört, erscheinen in Straßburg die bisher deutschgeschriebenen Zeitungen „Straßburger Echo" (früher „Bürgerzeitung") und die „Neueste Zeitung" in deutscher und französischer Sprache. Die sozialdemokratische „Freie Presse" und die parteilosen „Straßburger Neuesten Nachrichten" weisen noch deutschen Text auf. Das „Journal d'Alsace" ist, wie bereits vor dem Kriege, vollständig französisch abgefaßt. Von diesen Blättern machen die „Neue Zeitung" und die „Freie Presse" die Hetze gegen Deutschland und die Deutschen am widerlichsten mit, die „Neuesten Nachrichten" und das „Echo" halten sich sehr zurück. Nahrungsmittel sind wohl zu haben, aber zu sehr hohen Preisen. So muß man für das Pfund Fleisch 3 Franken, für das Pfund Butter 8—10 Franken, für den Kaffee 6 Franken bezahlen. Wein wird allerdings zu 2.20 Franken abgegeben, ist aber ungarischer Herkunft und rührt aus Beständen her, die die Deutschen zurückgelassen haben; für anderen Wein muß man auch 6 Franken und mehr anlegen. Dabei herrscht große Arbeitslosigkeit und die Franzosen haben sich beeilt, die Arbeitslöhne stark zu kürzen; zuerst wurden sie auf 6 Franken herabgesetzt, jetzt betragen sie 3—4 Franken. Auf den Dörfern haben die Franzosen nicht besonders viel Sympathie gefunden; es gibt Dörfer, die bei ihrem Einbruche nicht geflaggt haben und die deshalb auf die schwarze Liste kamen.

oc. **Heidelberg**, 12. Jan. Bei der Station St. Ilgen wurde der Bahnarbeiter Friedrich Preis von Eschelbach von einer Maschine überfahren und getötet.

oc. **Mannheim**, 12. Jan. Der Stadtrat hat bei der bad. Regierung und bei der Reichsregierung eine einheitliche Regelung der Erwerbslosenunterstützung beantragt. Dabei sollen die Unterschiede der Lebenshaltung berücksichtigt und die Städte in bestimmte Klassen eingeteilt werden. — Am Samstag mittag wurde die Sperre der Rheinbrücke wieder während einer Viertelstunde aufgehoben, um solchen Personen, welche keinen Ausweis besitzen, die Möglichkeit zu geben, nach Ludwigshafen oder in die Pfalz zu kommen. — Bei einem Einbruchsdiebstahl in ein Mannheimer Weißzeuggeschäft wurde Wäsche im Werte von 15 000 Mark entwendet.

oc. **Mannheim**, 12. Jan. Die 63jährige Witwe Willimayer von Neckarau wurde infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Straßenbahnwagen erfaßt, eine Strecke geschleift und so schwer verletzt, daß die Frau starb. — Bei einem Einbruchsdiebstahl wurden vier Männer ertappt. Da sie die Flucht ergriffen, feuerte einer der Schutzleute auf die Diebe, wobei einer schwer verletzt wurde, während die anderen entkamen. Auch die Diebe hatten auf die Wachmannschaften geschossen, ohne jemanden zu treffen.

oc. **Hornberg bei Triberg**, 12. Jan. In einem hiesigen Sägwerk wurde der Heizer Hudbrand von dem im Gang befindlichen elektrischen Motor erfaßt, zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß er starb.

oc. **Untermünstertal bei Staufen**, 12. Jan. Beim Spielen mit scharfer Munition wurde der Sohn des Oelers Emil Ortlieb durch die Explosion des Geschosses getötet.

oc. **Konstanz**, 12. Jan. In der Nacht zum Freitag wurden bei einem Einbruchsdiebstahl in einer Maschinenfabrik Treibriemen im Werte von 4000 Mark gestohlen. In derselben Nacht wurde ein junger Mann von Unbekannten überfallen und seiner Brieftasche mit Geld und Wertpapieren beraubt.

Von den Parteien.

* **Emmendingen**, 14. Jan. Kommenden Freitag, den 17. Januar, findet hier im Gartensaal der Brauerei Bautz eine große öffentliche Volksversammlung statt. Sprechen wird Prof. Dr. Höniger aus Freiburg, dem der Ruf eines gewaltigen, mit ungemein klarem Urteil begabten Redners vorausgeht.

⊙ **Teningen**, 14. Jan. Um auch unsern Frauen und Mädchen Gelegenheit zu geben, urteilsfähig in politischen Fragen zu werden, hat der Teninger Verein der Deutschen Demokratischen Partei noch einmal eine Frauenversammlung auf morgen Mittwoch abend pünktlich um 8 Uhr in den Saal des Gasthauses zum „Adler" einberufen. Es ist dem Verein gelungen, als Rednerin Frau Schulze-Gävernitz zu gewinnen, die, eine alte Vorkämpferin für das Frauenwahlrecht, so recht in der Lage ist, die Frauen in die Politik einzuführen. Keine Frau, kein Mädchen fehle in dieser Versammlung; denn die kommende Wahl zur deutschen Nationalversammlung bedingt, daß alle Wähler den Ernst der Stunde voll begreifen. Um Sein oder Nichtsein unseres deutschen Reiches gehts bei dieser Wahl! Drum auf ihr Bürgerinnen von Teningen, fehle keine am Mittwoch abend im Gasthaus zum „Adler".

oc. **Karlsruhe**, 12. Jan. Die Zentrumsfraktion der bad. Nationalversammlung wählte Geistl. Rat Dr. Schofer zum 1., Landgerichtsrat Wittemann zum 2. und Gutsbesitzer Duffner zum 3. Vorsitzenden. Zum Schriftführer wurde Hauptlehrer Wiedemann, zum Kassier Oberstationskontrolleur Seubert bestellt. Dem Fraktionsvorstand gehören weiter an Frau Klara Siebert und die Abgg. Dr. Zehnter, Dr. Wirth, Köhler, Weißhaupt und Görlacher.

*

Eingesandt.

Das Zentrum als Arbeiterpartei. Das Zentrum ist nicht nur eine Partei des Bürgers. Es umfaßt alle werktätigen Arbeiter christlicher Weltanschauung, denn die Basis seiner Politik ist die christliche Wahrheit. In seiner ganzen Vergangenheit hat das Zentrum die arbeiten Klassen unseres Volkes vertreten. In die bad. Nationalversammlung ziehen von 40 Abgeordneten der Zentrumsfraktion 7 ausgesprochene Vertreter der Arbeiter ein. In der Wahlvorschlagsliste des bad. Bezirks für die deutsche Nationalversammlung sind 2 Vertreter der Arbeiter aufgestellt. Heute stellt das Zentrum in seinem Programm eine Reihe Forderungen für die Arbeiter: Ausbau der Arbeiterversicherungen, Arbeitslosenversicherung, Arbeitsvermittlung, Heimstättenrecht, Koalitionsrecht, volle Gleichberechtigung und gleiche Wertschätzung mit den anderen Berufsständen. Das Zentrum wird diese berechtigten und realen Forderungen durchführen. Die Sozialdemokratie aber wird ihre utopischen Theorien, mit denen sie große Massen gefesselt hat, niemals verwirklichen können. Der Versuch allein würde unser Volk zu Grunde richten.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 11. Jan.

K. V. Die Sitzungen des Kommunalausschusses finden im laufenden Jahre jeweils am 2. Mittwoch im Monat statt. Die Tagesordnung der letzten Sitzung wurde wie folgt erledigt: Der Antrag der Firma J. Weil hier um Ueberlassung der Mehlversorgung des Bezirks Emmendingen konnte der Ausschuß nicht statgeben, weil er der Ansicht ist, daß das Mehl als das wichtigste Nahrungsmittel unmittelbar vom Kommunalverband bewirtschaftet werden muß, zumal er hierzu ein Magazin mit Unkosten eingerichtet hat.

Der Kommunalausschuß ist damit einverstanden, daß die Viehhändler, welche Kriegsteilnehmer waren, nach Tunlichkeit als Unterkäufer für den Aufkauf von Schlachtvieh Verwendung finden. Die Regelung erfolgt durch den Unterausschuß für Fleischversorgung. Es ist zu erwarten, daß die Viehhändler sich über die Zuteilung der Gemeinden einigen werden.

Bis zu Beginn des Krieges unterhielt der Lebensbedürfnis- und Produktivverein e. G. m. b. H. in Freiburg i. Br. eine Filiale hier und verkaufte darin auch Mehl und Brot. Dieser Verein hat darum nachgesucht, daß ihm das Mehl zur Verbackung in seiner Freiburger Bäckerei für seine hiesigen Mitglieder zugewiesen wird. Im Interesse der zahlreichen Konsumenten wurde dem Gesuch stattgegeben.

In Selbstversorgermühlen sollen als Mahllöhne für Verarbeitung von Gerste und Hafer die von der Reichsgetreidestelle aufgestellten Mahllöhne als Richtschnur dienen.

Die Aufnahme und Abnahme des Brotgetreides, Hafers, Gerste und Mais durch die Nachprüfungskommission ist im Monat Dezember erfolgt. Einige Gemeinden, bei denen der Drusch noch nicht beendet war, sind noch im Rückstande. Ermittelt wurden 4074 Zentner Brotgetreide, 919 Zentner Gerste, 1428 Zentner Hafer, 385 Zentner Mais.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß in diesem Jahre die Kartoffelernte 468 745 Zentner betrug. Von der Gesamtmenge gehen ab 10 Prozent (46 874 Zentner) als Ausgleichsreserve, bleiben also 421 871 Zentner. Der eigene Bedarf zur Ernährung der Selbstversorger beträgt 38 126 × 5 Ztr. = 193 580 Zentner, zur Brotstreckung 29 493 × 50 Pfd. = 16 329 Zentner, Saatgutbedarf = 79 310 Zentner; Bedarf der Versorgungsberechtigten: a) für den Winter: 16 000 × 2 Ztr. = 32 000 Zentner, b) für die Monate Juni und Juli: 16 000 × 60 Pfd. = 9600 Zentner, zusammen 330 819 Zentner, bleibt ablieferungspflichtige Menge 91 052 Zentner. Hiervon wurden geliefert: a) auf Bezugsschein ausgeführt ca. 28 000 Zentner, b) auf Kartoffelfrachtbrief 30 000 Zentner, zusammen 58 000 Zentner, mithin noch abzuliefern 33 052 Zentner.

Gegenwärtig wird ein neuer Milchlieferungsplan ausgearbeitet, der die Bedürfnisse des Bezirks in weitgehendstem Maße berücksichtigen soll. Die Abnahme der Zahl der Kühe und die Futternot lassen aber eine bedeutende Besserung der Milchversorgung nicht erwarten.

Der Kommunalausschuß hat den Gemeinden empfohlen, für die Unbemittelten die Kosten für ärztliche Atteste dann zu übernehmen, wenn hierfür die Ortskrankenkassen nicht verpflichtet sind.

Nach der Reichsverordnung vom 2. Dezember 1918 haben die Kommunalverbände je einen Fachausschuß für das Bäcker- und Konditoreigewerbe zu errichten. Die Mitglieder hierfür wurden von dem Kommunalverband ernannt, wobei jedoch der Fachausschuß für Konditoreigewerbe mangels geeigneter Personen nicht voll besetzt werden konnte. Dem Fachausschuß werden angehören: a) für Bäckereigewerbe: als Vorsitzender: der frühere Bäckermeister Karl Sick hier, als Beisitzer (Arbeitgeber): Bäckermeister Butz hier, Bäckermeister Mutz-Herbolzheim, Kaiser-Kenzingen, Faller hier, Jundt-Denzlingen, Theodor Bensel-Endingen, letztere drei als Stellvertreter, als Beisitzer (Arbeitnehmer): Bäckergehilfe Theodor Jenne bei Rubin hier, Bäckergehilfe K. U. Ehrler bei Sick hier, Fräulein Anna Weingärtner, Tochter des verstorbenen Bäckermeisters Konst. Weingärtner hier; b) für Konditoreigewerbe: als Vorsitzender: Fritz Ziebert zur Sonne hier, als Beisitzer (Arbeitgeber): Konditor Moritz-Eichstetten, Harscher-Kenzingen, als Stellvertreter Jeßer hier, als Beisitzer (Arbeitnehmer): Konditoreigehilfe Viktor Ballot bei Schindler hier.

Die Gehaltsverhältnisse der verdeckten Kommunalaufsichtsbeamten wurden geregelt.

Ueber die Verteilung der Lebensmittel im letzten Monat und über die bevorstehende Verteilung wurde Auskunft erteilt. Begrüßt wurde es, daß in nächster Zeit echter Bohnenkaffee, wenn auch in kleineren Quantitäten, den Bezirkseinwohnern zugeteilt wird. Gewünscht wurde, daß noch mehr Marmelade ausgegeben werde; die Marmelade ist gut und enthält viel Zucker.

Zur Verhinderung verzeitigen Abstoßes von Schlachtvieh hat der Ausschuß beschlossen, daß bei dem nächsten Viehumlegungsplan nur diejenigen Gemeinden mit Viehablieferung bedacht werden sollen, die einen Ueberschuß haben, die übrigen Gemeinden sollen verschont werden. Die Anregung eines Mitgliedes, Schlachtvieh zu erwerben und daraus gewonnenes Fleisch einzusetzen und zu räuchern, oder in einer Kühlanlage aufbewahren zu lassen, wird weiterverfolgt werden. Beim Viehaufkauf wird künftig der bargeldlose Zahlungsverkehr im weitgehendsten Maße durchgeführt werden.

Vom 12. Januar ab ist an die Heeresverwaltung nur noch die Hälfte des früher aufzubringenden Schlachtviehs zu liefern, wodurch der Kommunalverband wesentlich entlastet wird. Im letzten Vierteljahr waren z. B. aufzubringen 1149 Stück Rinder, 643 Kälber, 222 Schweine und 56 Schafe.

✧ **Emmendingen**, 14. Jan. Die Firma J. P. Sonntag, Papierfabrik hier, hat ihren Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen zu Neujahr je nach Dauer der Zeit, seit welcher sie in ihrem Betriebe beschäftigt sind, reiche Geldspenden zukommen lassen. Für diese Gaben sei der Firma auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

* **Emmendingen**, 14. Jan. Auf die Herstellung von Fernsprechanschlüssen, deren Einrichtung in dem ersten diesjährigen Bauabschnitt gewünscht wird, kann mit Sicherheit nur dann gerechnet werden, wenn die Anmeldungen dazu bis spätestens 1. März bei dem zuständigen Post- oder Telegraphenamt erfolgen. Es liegt deshalb im eigenen Interesse des Publikums, solche Anmeldungen möglichst frühzeitig zu bewirken.

Unterstützung gewerblicher Unternehmungen. Vom Reichsamt für gewerbliche Demobilmachung ist eine Hilfskasse für gewerbliche Unternehmungen beim Demobilmachungsamt errichtet worden, der die Aufgabe obliegt, während der Uebergangswirtschaft die Wiederinbetriebsetzung gewerblicher Unternehmungen und die Beschäftigung der Arbeiterschaft zu unterstützen durch Gewährung von Vorschüssen, Garantierung verlustfreier Abwicklung gewisser Geschäfte und unter Umständen auch durch Erteilung von Aufträgen. Die Unterstützungsanträge müssen auf besonderen Vordrucken bei den zuständigen Handelskammern eingereicht und von diesen begutachtet werden. Vordrucke sind bei den Handelskammern zu haben. Die Hilfskasse bedingt sich an dem Gewinn der unterstützten Betriebe eine Beteiligung aus, die einsetzt, wenn diese Gewinne wieder mehr als eine Verzinsung von fünf Prozent im Jahr ergeben. Die Kasse wird die unterstützten Betriebe von einer besonderen Treuhandstelle prüfen und dauernd überwachen lassen. Da der Kasse nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, werden nur die Anträge Aussicht auf Bewilligung haben, bei denen mit verhältnismäßig geringen Summen die Beschäftigung einer möglichst großen Arbeiterzahl erreicht wird.

Die Bekämpfung der Wohnungsnot in Freiburg. Zurzeit finden in Freiburg Aufnahmen von sachverständigen Kommissionen statt, die neben der Aufnahme leerstehender Wohnungen festzustellen haben, ob sich von größeren Wohnungen Teile zu selbständigen Wohnungen abtrennen lassen, und ob ohne größere Kosten Wohnungen in leeren Räumen, Dachstöcken usw. eingebaut werden können. Die Abtrennung von bewohnbaren Räumen zu selbständigen Wohnungen wird vielfach leicht möglich sein, wenn z. B. die jetzigen Zubehörräume im Dachstock, die nicht als eigentliche Wohnräume, sondern nur als Aufbewahrungsräume, Gastzimmer oder dergl. Verwendung finden, von den Stockwerkswohnungen abgetrennt und zusammen als selbständige Wohnung bereitgestellt werden. Auch sonst wird eine Untervermietung von Räumen größerer Wohnungen leicht durchführbar sein. Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber werden vom Hochbauamt dringend gebeten, den Kommissionen die nötige Auskunft zu geben und zur Lösung der dringend gewordenen Wohnungsfrage freiwillig jede Unterstützung zu gewähren. Es wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß bei einer weiteren Verschlimmerung der Wohnungskrisis die Freimachung von Wohnungen durch Zwangsmaßregeln, wie dies bereits in Mannheim erfolgt, erreicht werden muß. Es wird den Hausbesitzern und Wohnungsinhabern dann nicht mehr freigestellt werden können, die aufzunehmenden Mieter auszuwählen, was jetzt noch möglich ist.

)!(**Ettenheim**, 10. Jan. Die Tagesordnung der Bezirksratssitzung vom 9. d. Mts. wurde wie folgt erledigt: Dem Ludwig Winterer in Ettenheim wurde die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft zum „Deutschen Hof" in Ettenheim erteilt. Für auf polizeiliche Anordnung getötete Kühe des Fridolin Pfisterer in Münchweier und Karl Gänshirt in Kippenheim wurden Entschädigungen in Höhe von 950 Mark und 860 Mark festgesetzt, wovon 4 Fünftel ersetzt werden; die weitere Verpachtung der Gemeindejagd Ettenheim Bezirk 4 (Gebirgswald) an Oberjäger Zehnle in Ettenheimmünster, der Gemeindejagd von Ettenheimmünster an Prokurist Bieser in Lahr und Gustav Zehnle, Oberjäger in Ettenheimmünster und Münchweier an Theodor Tisch, Jagdaufseher und Gustav Zehnle, Oberjäger in Ettenheimmünster, und der Gemeindejagd Kappel Gebirgswald an Prokurist Bieser und Zimmermeister H. Weiß in Lahr auf zwei weitere Jahre wurde gutgeheißen. Für die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung wurden die Stimmbezirke abgegrenzt, Wahlvorsteher und Stellvertreter ernannt sowie die Wahlräume bestimmt.

⊙ **Waldkirch**, 11. Jan. Der Kriegshilfsausschuß hier, zu Anfang des Krieges ins Leben gerufen, hat seine Geldsammlungen nun eingestellt. Das Gesamtergebnis für die Unterstützungen betrug 46 436 *M*, zu Gunsten des Roten Kreuzes 36 000 *M*, mehrere tausend *M* für Hindenburg-, U-Boot- und andere Veranstaltungen, also an freiwilligen Beiträgen so rund 100 000 *M* aufgebracht. Die noch verfügbaren Mittel werden für bedürftige Kriegerfamilien zur Verwendung kommen.

⊙ **Waldkirch**, 11. Jan. Der vor dem Kriege am hiesigen

∴ **Kollnau**, 13. Jan. Gestern Mittag starb hier der älteste Mann in hiesiger Gemeinde, Landwirt Landelin Klausmann, Privat, im 93. Lebensjahre. Bis vor kurzer Zeit war der alte Mann noch rüstig und heiter.

Druck und Verlag der Druckerei ... Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Oppig v. Wilh. Junkt. Verantwortlicher Redakteur: ... Emmendingen.

Der lange Kerl.

Roman von A. von der Elbe

(57. Fortsetzung.)

Lucie hatte einen Freund, es war der Kutscher und Diener Hippolit, ein schlauer und redseliger Gesell aus der französischen Kolonie, schon ältlich, blatternarbig und von sonderbarem Aeußern, der Familie Soubiron, aber noch mehr deren Kutschpferden ergeben. Zu ihm ging Lucie in ihren Freistunden gern in den Stall.

Sie war daran gewöhnt, mit ihrem alten Hannes bei den Gäulen herum zu hantieren, sie liebte Pferde, kannte deren Pflege, die Luft im Stalle behagte ihr, und jedes Stück vom Geschirr war ihr vertraut. In der Zuneigung zu den Tieren begegneten sich die beiden. Auch ein paar rauhe Hunde waren ihre Freunde.

Hippolit erzählte, wohin er den Herrn Marquis heute fahre und erkundigte sich, ob die Frau Marquise nicht auszufahren beliebe.

Lucie tätschelte die dicken kastanienbraunen Karossiers, half sie striegeln, spielte mit den Hunden, begutachtete Hafer und Heu, und ließ sich erzählen, daß dies alles vom Lindenhof, dem Gute der Familie, wohin man im Sommer manchmal reise, — freilich sei das recht anstrengend für Hektor und Andromache — herbeigeschafft werde.

So oft es möglich war und so oft es Johannes paßte, suchte Lucie den Bruder auf. Sie fand ihn immer in derselben verzweifelten Stimmung, bleich, abgearbeitet, mutlos.

Er klagte über die Quälereien, die er auf dem Exerzierplatz zu erdulden habe, und daß sein Wachtmeister ihm seine Flucht während des Transportes hierher und die Mühe, die er ihm dadurch gemacht habe, nicht verzeihen könne.

Lucie versprach, ihren Leutnant zu bitten, daß er Dröge befehle, glimpflicher mit ihm umzugehen.

„Es ist doch das Selbstverständlichste, was mein Herr, der Dich in dies Elend brachte, für Dich tun muß. Er hätte längst daran denken sollen, kennt er doch seinen Wachtmeister als grimmigen Kerl."

Armand gab Lucie recht, versprach, Dröge Milde zu empfehlen, und redete ernstlich mit seinem Untergebenen.

„Halten zu Gnaden, Herr Leutnant," erwiderte der Wachtmeister, „aber Kramer ist ein bockbeiniges Luder, 'en schlapper Hammel, dem man alle Griffe mit Fußtritten und Stockschlägen beibringen muß, um ihn gehörig für den Dienst abzurichten. Denn wenn der lange Kerl vor Sr. Majestät allerhöchste Augen kommt und sich anstellt wie ein Kamel, dann heißt es: wer hat den Sakramenter in der Mache gehabt? Laßt mal dem Hundsfott 25 aufzählen."

Soubiron bat seinen Schwager und mehrere Kameraden, die mit dem Drill der Rekruten zu tun hatten, sich des Kramer anzunehmen. Man antwortete mit Achselzucken: „Was geht uns solch einziger Kerl an, ist Sache der Unteroffiziere."

So gab es wenig Aenderung für Johannes, der weder Lust noch Geschick für die von ihm geforderten militärischen Leistungen besaß, und so wurde er wieder und wieder mißhandelt.

Der Winter brach in diesem Jahre früh herein und schüttete alle seine Unbill über das Land.

Die Rekruten mußten vor der Wache und auf dem Exerzierplatze Schnee schaufeln. Ihre Gamaschen sogen sich bis an die Knie voll Wasser, naß und frierend kamen sie ins kalte Quartier.

Johannes erquickte sich jetzt, infolge der Unterstützung, die der Bruder ihm brachte, an gutem, warmem Essen und erholte sich dabei, so daß er nach und nach etwas Mut gewann und anfing, den tröstlichen Worten, mit denen Lukas ihm zusprach, Vertrauen zu schenken.

Die Brüder konnten sich indes nicht so oft sehen wie im Herbst und nur kurze Zeit beieinander bleiben. Das Draußensitzen hatte aufgehört, und in das enge Quartier, das Johannes mit drei anderen Soldaten teilte, mochte er den als Mädchen geltenden Lukas nicht führen.

Dieser sagte sich und dem Bruder, daß sie während des Winters an keinen Fluchtversuch denken dürften und also bis zum Frühjahre warten müßten. In die unbekannte verschneite Ferne hinauslaufen, sei ein aussichtsloses Beginnen. Aber wenn es warm und grün sei, würden sie, koste es, was es wolle, ausreißen.

Des Jüngeren kecke Zuversicht goß Hoffnung und Trost in Johannes verzagte Seele und so ertrug er alle Qualen seiner Lage leichter als zu Anfang. Er hatte nun auch schon besser gelernt, sich den Forderungen des Dienstes anzupassen und wurde daher weniger hart behandelt. —

Armand de Soubiron lag und sah in den Wirbeltanz der Flocken hinaus.

Er grübelte über sich selbst, das war neu für ihn. Für ihn, der bis zu der Zeit seiner Verwundung sorglos und ohne viel nachzudenken sein fröhliches Soldatenleben genossen hatte. Alle Dinge erschienen ihm früher leicht und selbstverständlich. Das Militär stand, wie sein König befahl, weit über sämtlichen anderen Untertanen und Berufsarten. Jeder Kerl, der in die Montur gesteckt wurde, mußte sichs zur Ehre rechnen, aller Widerstand erschien ihm als eine Unverschämtheit. Jede Gegenwehr, jede Insubordination konnte nicht scharf genug geahndet werden. Er hatte mit der Rekrutenquälerei nie Mitleid gefühlt, warum geberdeten sich die Kerls wie die Hornochsen, sollten froh sein, daß man sie mores lehrte.

Und jetzt? War er das wirklich, der sich mit Gewissensbissen und Vorwürfen plagte, weil er den jungen Geistlichen, der sich in seiner Lage so kreuzunglücklich fühlte, da hinein gebracht hatte? Warum sah er das Werbegeschäft nicht mehr als völlig berechtigt an? Fühlte er Leiden mit, weil er selbst litt? Hatte er früher kein Urteil über Leidensmöglichkeit und Leidensfähigkeit gehabt?

Oder war es nur Ruths wegen, daß seine Gedanken, seine Teilnahme sich dem Unglücklichen zuwandte? Er fühlte, daß er ein Stück Leben darum geben würde, könnte er die Tat ungeschehen machen.

So sann er und beunruhigte sich und empfand ein heißes Verlangen, seine Fragen und Kämpfe einer mitempfindenden Seele anzuvertrauen. Täglich stand Ruths teures Bild deutlicher und strahlender vor seinem inneren Auge und eine große Sehnsucht nach ihr erfüllte ihn.

Er meinte, vor ihrem klaren, ernsten Blick würden seine Zweifel schwinden und endlich wieder Frieden in seine Seele einziehen. O, könnte er doch sein ihrem Bruder angetanes Unrecht dadurch sühnen, daß er ihm zur Freiheit verhalf! Dann, aber auch nur dann, würde sich alles zwischen ihr und ihm zum Guten wenden. Allein, dazu mußte es erst Frühling werden, viel war zu überlegen und vieles mußte sich ändern.

(Fortsetzung folgt.)

Wer ein gutes Hausgetränk sich herstellen will, der verwende die seit Jahren bekannten

Rufs Heidelbeeren mit Zutaten

in Paketen zu je 100 Liter zu 31.— Mk. oder

Ruf's Kunstmostansatz = mit Heidelbeerzusatz =

und mit Süßstoff die Flasche zu 100 Ltr. zu Mk. 15.—
— Viele Anerkennungen. —

Robert Ruf, Heidelbeeren-Versandhaus, **Ettlingen.**

Neunkirchen, 28. Oktober 1918.
Die von Ihnen bezogenen Heidelbeeren mit Zutaten zu 100 Liter ergaben ein vorzügliches erfrischendes Getränk. Mein Nachbar ec. ersucht, 2 Pakete Heidelbeeren, getrocknete, nebst Zutaten zu senden ... R. Schw.

Neuenstein, 7. Oktober 1918.
Durch meinen von Ihnen bezogenen Kunstmostextrakt erlaube ich mir, Ihnen meine volle Anerkennung auszusprechen. gez. Fr. Jakob.

Wo keine Verkaufsstellen, Versand ab Ettlingen.

Aufklärung.
Da ich meine Frau jahrelang mit Unrecht durch Schmähungen u. bösen Verdächtigungen aus meiner Wohnung getrieben habe und ich dasselbe einsehe und alles zurücknehme, so bitte ich dieselbe persönlich wieder in meine Wohnung zurück.
Möhr.

Zu verkaufen
Schränke Bettstatten Stühle mit Brandsitz, 289
Buchenholz.
M. Frisch, Schreinerm. Emmendingen.

Haushälterinstelle.
Für landw. Betrieb mit frauenlosem Haushalt sucht ein tüchtige Wirtschafterin, die sich gut evang. Landwirtstochter aus guter Familie. Dienstbote vorhanden.
Angebote mit Gehaltansprüchen unter Nr. 264 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Neue **Militärkummete**, Trensen, Brustkoppel zu verkaufen. 284
A. H. Dreyfuß, Lederhdlg. Freiburg i. Br. Bierlestraße 35. Tel. 2110.

Ein 242
Mann
der auch Landwirtschaft versteht sucht Stellung.
Wer? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein älteres
Pferd
zu verkaufen 290
Anton Hügele, Landw. Heimbach.

Ein tüchtiges 254
Mädchen
für Haus- und Landwirtschaft gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Suche ein schönes
Mutterkalb
zur Aufzucht geeignet, ein schöne tragende
Kalbin
gut gebaut.
Jakob Ankermann, Bahlingen.

Schnapsbrennen!
Diejenigen Leute welche noch etwas zum Brennen haben wollen sich im Gasthaus zum Lamm hier melden. 266
Adam Scheer.

Ein schweren
Zummet-Ochsen
gut im Zug, hat zu verkaufen
Karl Fr. Meyer, Königschaffh.

Gut erhaltener kleiner
Kinder- Sitz- und Liegewagen
möglichst mit Gummireif zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 270 an die Geschäftsstelle d. Breisg. Nachr.

Trächtige, gut
Milchziege
von 1 Ltr. Milch zu verkaufen.
Ad. Wehrle, Teningen.

Wegen Mangel an Medizinalgläser kauft gereinigte
Medizingläser
zu besonders guten Preisen zurück.
Apotheke, Emmendingen.

Am Sonntag den 12. Januar ... entlaufen ...
Hund
auf den Namen Bello hörend, mit ... gelber Farbe ...
Vor Ankauf wird gewarnt.

Hauben-Haar-Netze.
Groß und klein in allen Farben. Spangen u. Haarstecker empfiehlt
H. Keler, Herren- und Damenfriseur, Emmendingen.

Klavier
gut erhalten mit schönem Ton zu verkaufen gesucht. Näheres 226 Bismarckstr. 45 II. Stock.

Der neue
Portotarif
auf Carton gedruckt zum Aufhängen Preis 20 Pfg.
Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten Emmendingen.

Bettnässen
... Sanitas A., Fürth i. Bay. ...

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 16.

Den Verkauf von Kraftfahrzeugen betr.

Ab 15. Januar 1919 gelangen Kraftfahrzeuge, Personen- und Lastkraftwagen, Motorräder durch das Reichsverwertungsamt — badische Verkaufsabteilung für Automobilwesen in Mannheim — zum Verkauf.

Der Verkauf an die Interessenten findet vorläufig nur gegen eine bezirksamtliche Dringlichkeitsbescheinigung statt.

In erster Linie werden berücksichtigt:

Aerzte und Tierärzte, Gemeinde- und Kommunalverbände, Elektrizitätswerke und Ueberlandzentralen, gewerbl. Betriebe.

Die Abgabe der Fahrzeuge erfolgt in repariertem Zustande und zwar in der Reihenfolge, wie dieselben aus den Reparaturwerkstätten abgeliefert werden.

Die Freigabe von Betriebsstoff und Bereifung erfolgt bis auf weiteres durch die bisher zuständigen Stellen.

Emmendingen, den 13. Januar 1919.

Bad. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Petroleum- und Kerzenkarten nur in den Gemeinden Geltung haben, mit deren Stempel sie versehen sind.

Die Geschäfte haben auf diese Abstempelung genau zu achten.

Kommunalverband.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der

Fleischkarten sowie der Zuckerkarten

(für Februar)

findet am 14. und 15. Jan. jeweils nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Bürgersaal statt und zwar:

Am Dienstag, den 14. Januar

an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familien-Namen

A bis mit K

Am Mittwoch, den 15. Januar

an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben

L bis mit Z

Diese Reihenfolge muß eingehalten werden.

Die blaue Lebensmittel-Ausweiskarte ist mitzubringen.

Emmendingen, den 11. Januar 1919.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung und Einladung

zur Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung.

Nach der Verordnung des Rates der Volksbeauftragten finden die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung am

Sonntag, den 19. Januar 1919, von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

statt.

Die Stadtgemeinde Emmendingen ist in sieben Wahlbezirke eingeteilt.

1. In Wahlbezirk Emmendingen I.

Derselbe umfaßt: Karl-Friedrich- und Rheinstraße.

Als Wahlvorsteher ist Gemeinderat Georg Wolff, als dessen Stellvertreter Donath Krauth, Faktor, Mitglied des Bürgerausschusses, ernannt.

Das Wahllokal für diesen Wahl-(Stimm)bezirk befindet sich in der Karl-Friedrich-Schule, Schulzimmer Nr. 1, 1. Stock.

2. In Wahlbezirk Emmendingen II.

Derselbe umfaßt: Elz-, Lauer-, Brunnenstraße, Schloßberg, Graben-, Linken-, Mundinger- und Neustraße.

Als Wahlvorsteher ist Gemeinderat Ludwig Toussaint, als dessen Stellvertreter Hermann Pickard, Handelsmann, Mitglied des Bürgerausschusses, ernannt.

Das Wahllokal für diesen Wahl-(Stimm)bezirk befindet sich in der Karl-Friedrich-Schule, Schulzimmer Nr. 1, 2. Stock.

3. In Wahlbezirk Emmendingen III.

Derselbe umfaßt: Klein-, Hebel-, Burg-, Garten-, Tal-, Mexian-, Wilhelm-, Kandel-, Landvogtei- und Lammstraße, sowie Heilanstalt.

Als Wahlvorsteher ist Bürgermeister Albert Rehm, als dessen Stellvertreter Gemeinderat Karl Dürr ernannt.

Das Wahllokal für diesen Wahl-(Stimm)bezirk befindet sich im Rathaus (Bürgersaal).

4. In Wahlbezirk Emmendingen IV.

Derselbe umfaßt: Westend-, Kirchstraße, Marktplatz u. Klosterstraße, Luisen-, Theodor Ludwig- und Hochburgerstraße.

Als Wahlvorsteher ist Gemeinderat Josef Krafft, als dessen Stellvertreter Oskar Meißner, Prokurist, Mitglied des Bürgerausschusses, ernannt.

Das Wahllokal für diesen Wahl-(Stimm)bezirk befindet sich im Rathaus, Zimmer Nr. 3 (Standesamt).

5. In Wahlbezirk Emmendingen V.

Derselbe umfaßt: Moltke-, Romanen-, Schlosser-, Bismarck-, Markgrafen- und Bahnhofstraße.

Als Wahlvorsteher ist Gemeinderat Karl Vollrath, als dessen Stellvertreter Gemeinderat Wilhelm Lapp ernannt.

Das Wahllokal für diesen Wahl-(Stimm)bezirk befindet sich in der Markgrafenschule, Schulzimmer Nr. 2, 1. Stock.

6. In Wahlbezirk Emmendingen VI.

Derselbe umfaßt: Freiburger-, Berger-, Liebenstein-, Eisenbahn-, Schwarzwald- und Neubronnstraße.

Als Wahlvorsteher ist Karl Helbing, Fabrikant, Mitglied des Bürgerausschusses, als dessen Stellvertreter Karl Diehr, Sägewerksbesitzer, Mitglied des Bürgerausschusses, ernannt.

Das Wahllokal für diesen Wahl-(Stimm)bezirk befindet sich in der Markgrafenschule, Schulzimmer Nr. 3, 1. Stock.

7. In Wahlbezirk Emmendingen VII.

Derselbe umfaßt: Die Kasernements (Soldatengebäude) einschließlich der Quartiere der in der Stadt Emmendingen zerstreut einquartierten Militärpersonen.

Als Wahlvorsteher ist Emil Dreiß, Rechtsanwalt, als dessen Stellvertreter Theodor Schwarzhauer, Kaufmann, beide Mitglied des Bürgerausschusses, ernannt.

Das Wahllokal für diesen Wahl-(Stimm)bezirk befindet sich in der Markgrafenschule, linker Flügel, Schulzimmer Nr. 1, 1. Stock.

Die Mitglieder der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung werden in allgemeiner, unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. Jeder Wähler hat eine Stimme. Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben. Die Personen des Soldatenstandes sind berechtigt, an der Wahl teilzunehmen. Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist,

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht,
2. wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt.

Wählbar sind alle Wahlberechtigten, die am Wahltag seit mindestens einem Jahre Deutsche sind.

Das Wahlrecht kann nur in dem Stimmbezirk ausgeübt werden, wo der Wahlberechtigte in die Wählerliste eingetragen ist.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sind dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 : 12 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben.

Die Umschläge sollen 12 : 15 Zentimeter groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein. Dieselben werden dem Wähler aus der Hand einer Person, die der Wahlvorstand in der Nähe des Zuganges zu dem Nebenraum (Nebentisch) aufgestellt hat, ausgefolgt. Der Wähler begibt sich sodann in den Nebenraum (Nebentisch), steckt dort seinen Stimmzettel in den Umschlag, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Um die Namen der Wähler in der Wählerliste rasch auffinden zu können, ist es zweckmäßig, wenn die Wähler die Karten, welche ihnen als Benachrichtigung über ihre Eintragung in die Wählerliste zur Wahl der badischen Nationalversammlung zugesandt wurden, aufbewahren, und solche am Tage der Wahl zur deutschen Nationalversammlung bei ihrer Abstimmung dem Wahlvorsteher vorweisen.

Die wahlberechtigten Militärpersonen wollen als Ausweis ihrer Person Soldbuch, Urlaubspaß etc. zur Stimmabgabe mitbringen.

Die Wahlberechtigten werden zur zahlreichen Beteiligung an der Wahl ergebenst eingeladen.

Emmendingen, den 9. Januar 1919.

Der Gemeinderat.
Rehm.

Bäckerei-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 21. Januar, mittags halb 12 Uhr,** wird auf dem Rathaus in **Bötzingen** die 271

Bäckerei von Höfflin

mitten im Ort liegend, mit etwas anschließendem Feld, versteigert, wozu Liebhaber einladet

Carl Kramer in Teningen.

Wegen Beschäftigung wende man sich an die Geschwister Höfflin, in der Bäckerei wohnend.

Deutsche demokratische Partei
Teningen.

öffentl. Wählerversammlung

für Frauen und Mädchen, auch Männer willkommen.

Am Mittwoch abend, den 15. Januar 1919,
im Saale des Gasthauses „zum Adler", **pünktlich 8 Uhr abends.** 268

Rednerin:
Frau Johanna von Schulze-Gaevernitz, Freiburg.

Freie Aussprache!

Der Vorstand
der deutschen demokr. Partei Teningen.

Bruchleidenden

sei zur Warnung, ein schlecht passendes Bruchband zu tragen, wodurch das Leiden nur verschlimmert wird. Eine Wohltat ist mein gesetzgeschütztes, nur aus Leder ohne Feder hergestelltes selbsterstellbares „Bruchband". Es ist leicht und bequem bei Tag und Nacht zu tragen. Jahrelange haltbar, Druck u. Wundwerden ausgeschlossen. Garant. Zurückhaltung aller Art Briche, wie Leisten-, Scheenkel- und Nabelbrüche. — Jedes Band wird nach Mass angefertigt. Leibbinden-Suspensorien. Aerztlich empfohlen. Viele Dank- u. Anerkennungsschreiben. Fachmännische, auch Damen-, Bedienung.

C. A. Steinberg, Bandagen-Spezialhaus **Freiburg i. Br.**
Merianstrasse 28. — Telefon Nr. 1660.
Sprechstunde: Werktags von 9—4 Uhr und Sonntags von 9—2 Uhr.

4 Ster erstklassiges buchenes dürres

Scheiterholz

ist zu verkaufen.

Haus 69, Teningen.

Tabakpflanzer!

Ich fertige von den Pflanzern zum eigenen Gebrauch gesetzlich zulässigen Tabak unter günstigen Bedingungen prima Schweizerstumpen an. Näheres durch

Carl Stoll
Zigarren-Fabrik
Freiburg i. B., Salzstrasse 33.

Sonn- und Feiertags

finden keine Sprechstunden mehr statt.

Werktags 9—12 und 2—5 Uhr

E. Peter, Dentist, **Emmendingen.**
Telephon Nr. 150.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche sich an der Beerdigung unserer lieben Schwester und Schwägerin

Elisabeth Kern

beteiligt sowie ihre Teilnahme an unserem herben Verluste bekundet haben, unsern wärmsten Dank.

Teningen, 13. Januar 1919. 275

Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Kern und Frau.

Wohnung

4—5 Zimmer samt Zubehör (event. Einfamilienhaus) von Beamtenfamilie mit 2 erwachs. Kindern auf 1. April oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 226 an die Geschäftsst. des Bl.

Freundliche 194

Wohnung

3—4 Zimmer mit Zubehör von ruhigem Ehepaar für sofort oder später gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 194 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. erbeten.

Suche auf 1. April ds. Js. schöne 287

3—4 Zimmerwohnung

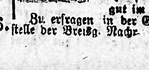
wenn möglich mit Gartenanteil. Angebote an **Franz Maurer,** Kanzleiassistent in **St. Blasien** (Schwarzwald).

Verloren

von der Neubronnstraße bis zur Mamlerfabrik eine goldene

Brosche

mit zwei Bildern.
Abzugeben gegen Belohnung
Neubronnstr. 10



Zu verkaufen ein 5 Jahre altes

Pferd

gut im Zug.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 291

Deutschnationale Volkspartei

(Christliche Volkspartei Badens)

Unsere zerstreut im Lande wohnenden Freunde bitten wir, sich zwecks Erlangung von Wahlzetteln und Aufrufen an die unterzeichnete Geschäftsstelle zu wenden. Anforderungen durch Postkarte, Fernsprecher oder Telegramm in beliebiger Zahl.

Der erste Name unseres Stimmzettels lautet:

Düringer, Dr. Adalbert, Minister a. D. in **Karlsruhe.**

Geschäftsstelle: Freiburg, Gerberau 10. Fernsprecher 1986.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 3.— das Vierteljahr, durch den Austräger frei ins Haus Mk. 1.— den Monat.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mk. Teuerungszuschlag 20% auf alle Anzeigen u. Beilagen.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 12 (Evang: Sabakuk) Emmendingen, Mittwoch, 15. Januar 1919. (Kath: Maurus) 54. Jahrgang

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

Zu den Nationalwahlen.

WTB. **Berlin,** 14. Jan. Das deutsche Volk steht vor den Wahlen zur Nationalversammlung. Die Nationalversammlung allein kann uns den Frieden bringen. Nur sie kann die errungene Freiheit in einer neuen Verfassung verankern. Es gilt, den ungestörten Verlauf der Wahlen zu sichern. Pflicht eines jeden Deutschen ist es, hierbei zu helfen. Die Wahlfreiheit ist jedem Volksgenossen durch das Gesetz, insbesondere durch den Paragraphen 107 des Reichsstrafgesetzbuches ausdrücklich verbürgt. Nach dieser Vorschrift wird mit schwerer Freiheitsstrafe bedroht, wer einen Deutschen durch Gewalt und Drohung zu hindern sucht, in Ausübung seines staatsbürgerlichen Rechtes zu wählen oder zu stimmen. Die Reichsregierung wird jeder Störung der Wahlhandlung mit Entschiedenheit entgegentreten. Wer es unternimmt, die Wahlen zu stören oder zu hindern, verstößt aber nicht nur gegen Gesetz und Recht. Er versündigt sich vielmehr angesichts der unschätzbaren Güter, die durch die Nationalversammlung geschützt werden sollen, auch an der Zukunft des Vaterlandes.

Die Reichsregierung: Ebert, Scheidemann.

Der Zentralrat: Leinert, Cohen.

Nachklänge zu den Kämpfen in Berlin.

WTB. **Berlin,** 14. Jan. Im Berliner Zeitungsviertel wurde es, nachdem die Abendstunden ziemlich ruhig verlaufen waren, gegen zehn Uhr abends wieder sehr lebhaft. Die Schutzwachen der Zeitungsgebäude, insbesondere das Gebäude des WTB., wurden mehrfach von den Dächern beschossen und zwar mit Maschinengewehren und Handgranaten. Es hatte den Anschein, als ob einige Spartakistennester sich auf den Dächern des Berliner Konzerthauses und auf der Jerusalemer Kirche sich befänden. Die Schutzwache erwiderte das Feuer lebhaft, allerdings mit sehr ungewissen Zielen, und so war das Zeitungsviertel stundenlang von heftigem Gefechtslärm erfüllt.

WTB. **Berlin,** 14. Jan. Wie die B. Z. am Mittag berichtet, sind die Vernehmungen der bei den Spartakusunruhen Festgenommenen durch die Untersuchungsbehörden im vollen Gange und ergeben ein betrübendes Bild der Beweggründe, die den einzelnen veranlaßt hatten, sich in den Dienst der regierungsfeindlichen Partei zu stellen. Die Mehrzahl will durch die Zusicherung des hohen Lohnes von 15 Mark durch Liebknecht und seine Helfershelfer verführt worden sein. Nur einige wenige Spartakisten beriefen sich auf ihre politische Ueberzeugung. Ein Neunzehnjähriger mit dem Eisernen Kreuz und dem Verwundetenabzeichen, Sohn achtbarer Eltern, hat sich einfach darum gemeldet, um in den Besitz einer Parabellumpistole zu kommen. Ein jugendlicher Kaufmann machte mit, um sich die Sache einmal anzusehen. Ein Siebzehnjähriger hat ein Maschinengewehr bedient, weil es ihm Spaß machte.

WTB. **Berlin,** 14. Jan. Vergangene Nacht wurde das Eisenbahndirektionsgebäude wiederum von Spartakusleuten aus zwei Maschinengewehren beschossen. Der Regierungswache gelang es, den Gegner nach lebhaftem Feuergefecht zum Schweigen zu bringen. Die Wache hatte zwei Schwerverwundete.

Eichhorn auf der Flucht.

Berlin, 12. Jan. (Privat.) Die Aufständischen haben ihr Hauptquartier aus ihrer Roten Festung am Alexanderplatz, dem Polizeipräsidium, in die großen Räume der Lützowbrauerei in der Prenzlauerstraße verlegt, angeblich weil ihren Führern der bisherige Aufenthaltsort nicht mehr sicher genug erschien und sie fürchteten, von den Regierungstruppen ganz von der Außenwelt abgeschnitten zu werden.

Berlin, 12. Jan. (Privat.) Herrn Eichhorn, der sich in seine zweite Festung, die Lützowbrauerei, zurückgezogen hatte, ist auch dort der Boden unter den Füßen heiß geworden. Am gestrigen Abend sind die Spartakisten mit Sack und Pack aus der Löwenbrauerei geflüchtet. Ihr gesamtes Material- und Waffen-Lager ist auf Lastautos und Möbelwagen mit sich geführt. Wohin sich die letzten Mannen Eichhorns begeben haben, ist bis zur Stunde noch nicht festgestellt.

Die Erstürmung des Berliner Schlesischen Bahnhofes.

WTB. **Berlin,** 13. Jan. Ueber die Erstürmung des Schlesischen Bahnhofes schreibt das „Berl. Tagebl.": Fünf Tage lang hatten Spartakisten den Schlesischen Bahnhof besetzt. Sie hausten in der Umgebung wie Räuber. In der Prenzlauerstraße wurde eine Konservenfabrik geplündert. Das Geschäft des Juweliers Freundlich in der Großen Frankfurterstraße 27 wurde vollständig ausgeräubert und es wurden für mehr als 300 000 Mark Waren gestohlen. Die Nahrungsmittelgenossenschaften der ganzen Umgebung wurden geplündert und das Brot für 5—7 Mark das Stück an das Publikum verkauft. Aus den Zigarrenläden holten sich die Spartakusleute ständig ihre Vorräte. Sie besetzten die Dächer der Privathäuser, um dauernd auf Regierungssoldaten und Zivilisten in der Koppenstraße, der Andreasstraße, Krautstraße und Umgebung zu schießen. Das Treiben der Spartakisten war so schlimm, daß sich in der Dunkelheit kaum noch ein Mensch aus dem Hause wagte.

Eine geringe Ursache brachte die Räumung des Bahnhofes. Gestern vormittag halb 10 Uhr hielten zwei Beamte und der Bahnhofvorsteher einen Spartakusmann an, der sich frech benahm und entwaffnete ihn. Der Entwaffnete versuchte Hilfe herbeizuholen. Statt der Spartakisten erschienen etwa 50 Mann der Regierungstruppen, die den Bahnhof von verschiedenen Seiten stürmten und die Revolutionäre überraschten. Gewehrschüsse und Handgranaten bahnten ihnen den Weg, so daß der Bahnhof in kürzester Zeit befreit war. Von den Spartakisten wurde mit Dum-Dum-Patronen geschossen. Ueber 50 Personen, darunter viele Frauen, wurden gefangen genommen.

Die Beschädigungen an den technischen Einrichtungen des Bahnhofes und an den Gleisen sind sehr gering. Telegramme gingen bereits an die Station des Ostens hinaus, daß der Fernverkehr während der Nacht vom Sonntag zum Montag wieder aufgenommen werden kann. Heute vormittag wird auch der Bahnverkehr auf der Stadtbahn wieder aufgenommen werden. Die Wachtstube am Schlesischen Bahnhof ist geplündert. Zwei dort befindliche Geldschränke sind erbrochen worden. Die Fensterscheiben des Bahnhofes sind fast sämtlich zertrümmert.

Die Spartakisten-Bewegung im Reich.

WTB. **Erfurt,** 14. Jan. Hier haben Spartakusunruhen begonnen. Die Demonstranten bildeten einen großen Zug, besetzten das Wahlbüro der deutschnationalen Volkspartei und warfen aus den Fenstern Flugschriften auf die Straße, die sie verbrannten. Der Erfurter Allgemeine Anzeiger wurde durch die Spartakisten besetzt. Die Demonstrationen dauern fort.

Der Spartakus in Düsseldorf.

WTB. **Berlin,** 14. Jan. Die „Germania" berichtet über völlige Anarchie in Düsseldorf. Die in Düsseldorf hausenden Spartakusleute verhindern das Hinausdringen aller Nachrichten über die Zustände in der Stadt. Der Berliner Vertreter einer Düsseldorfer Zeitung hatte in der vergangenen Nacht ein Gespräch mit Düsseldorf. Was er hörte, war ein Notschrei der Abgesperrten. Die Spartakusleute haben die Stadt vollkommen in der Hand. Sie plündern und morden und verhaften jeden, der sich ihnen entgegenstellt. Die Nachricht, daß die Engländer Düsseldorf besetzt hätten, ist falsch.

Zum Waffenstillstand und Friedensschluß.

WTB. **Berlin,** 14. Jan. Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Graf Brockdorff-Rantzau empfing heute mittag Vertreter der Presse und erklärte u. a.:

Als unsere Waffenstillstandskommission in dem Walde von Compiegne zum Abschluß des ersten Waffenstillstandes kam, da führten ihr in den Wilsonschen 14 Punkten und vor allem in der Idee des Völkerbundes die Grundlage für die Neugestaltung der Welt liegen zu wollen. Niemand kann uns durch Zwang dazu bringen, von der Ueberzeugung zu lassen, daß wir in dem Verlangen nach der Schaffung einer einigen großen Völkerfamilie uns der Zustimmung der edelsten Geister in der ganzen Welt sicher fühlten. Daß in einer solchen Welt kein Platz ist für eine Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, bedarf keiner Erwähnung. Ebenso ist es selbstverständlich, daß dieses Prinzip in gleichem Maße jedem Volke zugute kommen muß. Uns liegt an dem endgültigen Siege der Demokratie in der Welt. Dieser Sieg kann nicht herbeigeführt werden durch die kleinlichen Mittel, durch Intriguen und Vorzimmergeheimnisse, wie sie das alte System anzuwenden beliebte. Ebenso wenig dürfte er gefördert werden dadurch, daß wir versuchen, Verwirrung in die Reihen unserer Gegner zu bringen. Die dringendste Erfordernis für die Zugehörigkeit zum Völkerbund bedeutet die feste Ueberzeugung, und diese zu bekennen ist unsere Aufgabe und hierzu, meine Herren, bedarf ich Ihrer Unterstützung. Das deutsche Volk muß wieder zu einer großen Einheit werden, wenn die Worte seiner Führer in der ganzen Welt Klang haben sollen. Wir wollen eine Politik der Versöhnung mit dem Auslande, eine Politik, die den Bund der Nationen bringt. Aber man wird uns fragen: Wen führt Ihr in diesen Völkerbund? Dann müssen wir sagen können: Wir bringen ein einiges Volk, das den Frieden in der Welt will, und das gesonnen ist, für jeden Fortschritt in der Menschheit aufrecht und bereitet zu die Schranken zu treten.

WTB. **Paris,** 14. Jan. Zu der Sitzung des obersten alliierten Kriegsrates berichtet der „Temps", daß sich die Besprechungen über die technischen Sachverständigen auf die Zusatzbedingungen zum Waffenstillstandsvertrag bezogen, nämlich auf die Besetzung gewisser Häfen Deutschlands und weiter über die Verfügung der Goldreserven der Reichsbank, die Lebensmittelversorgung Deutschlands und gewisser marktimer Fragen.

WTB. **Paris,** 13. Jan. (Havas.) Ein Mitglied der Friedenskonferenz erklärte einem Vertreter des „Echo de Paris", aus dem ersten Meinungswechsel habe sich der lebhafte Wunsch der Entente nach raschem Abschluß des Friedens ergeben. Die Sitzung sei auf heute verschoben worden, da es unmöglich war, verschiedene Memoranden ins Englische zu übersetzen. Die neuen Bedingungen für die Verlängerung des Waffenstillstandes scheinen wirtschaftlicher, finanzieller und maritimer Natur zu sein.

WTB. **Paris,** 14. Jan. Havas. Wie der Matin zu wissen glaubt, legte Wilson gestern seine Auffassung von der Organisation der Friedenskonferenz dar. Die klaren und praktischen Anregungen werden wahrscheinlich verwirklicht werden.

Die russische Frage war Gegenstand einer längeren Erörterung. Lloyd George vertrat ursprünglich den Gedanken einer Intervention im großen Maßstabe. Es wird gegenwärtig die Frage geprüft, ob die zur Beratung zugelassenen russischen Delegierten tatsächlich die auf russischem Boden stehenden Regierungen vertreten, wie z. B. Sassanow, der die Regierung des Ural und des Kuban vertritt. Nach Schluß der gestrigen Beratung äußerten die Delegierten, besonders Clemenceau gegenüber, ihre hohe Befriedigung.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin,** 14. Jan. Die englische Regierung setzt erfreulicherweise den Abtransport kranker und verwundeter deutscher Kriegs- und Zivilgefangener in die Heimat fort. Mehrere Transporte sind bereits an der deutschen Grenze angekommen.

WTB. **München,** 14. Jan. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Durch Bekanntmachung der Regierung des Volksstaates Bayern vom 14. Januar wird zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit und zur Fernhaltung und Ueberwachung von unruhestiftenden Elementen für alle Personen, die aus dem übrigen Deutschland in das rechtsrheinische Gebiet des Volksstaates Bayern wollen, der Paßzwang eingeführt. Jeder Nichtbayer, der sich im rechtsrheinischen Gebiet des Volksstaates Bayern aufhält, ist verpflichtet, sich durch einen Paß oder Paßersatz auszuweisen. Für den kleinen Grenzverkehr werden besondere Bestimmungen getroffen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

WTB. **München,** 13. Jan. Der Ausschuß der elsaß-lothringischen Autonomisten erläßt eine neue Kundgebung, in der er feierlichst versichert, daß die französische Regierung irre, wenn sie glaube, 1919 über Elsaß-Lothringen wie über eine Sache verfügen zu können. Das elsaß-lothringische Volk werde seine unveräußerlichen Rechte nimmermehr aus den Händen geben. Dabei vertraue es auf die beiden großen liberalen Mächte Großbritannien und Nordamerika. Auch Italien werde bei der Friedenskonferenz für die Rechte Elsaß-Lothringens eintreten müssen. Daß Wilson sein Wort halten werde, sei ein Selbstverständlichkeit, an der niemand zu zweifeln wage. Nach scharfer Verurteilung des Friedens von 1871 heißt es dann weiter: Der Enthusiasmus, der beim Einzug der Franzosen in unsere Heimat sich geoffenbart hat, beweist nicht, daß Elsaß-Lothringen kein autonomer Staat werden will. Er beweist nur die Freude des elsaß-lothringischen Volkes über den Sturz der Militärdiktatur, unter der wir schwer gelitten haben. Die englische und amerikanische Armee wäre genau so begeistert begrüßt worden wie die französische. Eine freie Volksabstimmung werde beweisen, was das Volk will. Elsaß-Lothringen gehört weder Frankreich noch Deutschland, sondern den Elsaß-Lothringern. Der Aufruf ist unterzeichnet Graf Charles Kapp, René Caesar, C. Ruth. Der Sitz des Ausschusses ist München, Bamberger Hof.

WTB. **Bern,** 14. Jan. Wie das „Giornale d'Italia" erfährt, hat der Papst als Manuskript eine Denkschrift über die vatikanische Frage herstellen lassen, die in wenigen Exemplaren dem englischen Gesandten beim Vatikan, sowie den amerikanischen Botschaftern in England, Frankreich und Italien überreicht wurde.

WTB. **Bern,** 14. Jan. Nach Athener Meldungen verurteilte das türkische Kriegsgericht Enver Pascha und Djemal Pascha als Deserteure zur Degradation und zu einem Jahr Gefängnis.

WTB. **Triest,** 13. Jan. Nach einer Meldung des Blattes „Nach Putj" haben die Kuban-Kosaken beschlossen, in ihrem Gebiet keinen Bolschewismus zuzulassen, jedoch gegen die Sowjetregierung nicht zu kämpfen.

WTB. **Buenos Aires,** 14. Jan. Havas. Trotz der Beendigung des Generalstreiks ereigneten sich neue Zwischenfälle. Die Rebellen griffen u. a. das Gefängnis an, das energisch verteidigt wurde. Ein Wasserreservoir sprang. An verschiedenen Stellen brachen Brände aus.

Die deutsche Demobilmachung zur See.

WTB. **London,** 13. Jan. Reuter erfährt, daß das neue deutsche Schlachtschiff „Baden", dessen Uebergabe der Admiralität anstelle des noch nicht fertiggestellten „Mackensen" gefordert wurde, ordnungsmäßig abgenommen, in Feldow zur Ablieferung gelangt ist. Die alliierte Kommission, welche die deutschen Häfen besichtigt hat, teilt mit, daß die deutsche Demobilmachung zur See in zufriedenstellender